



PRESSEMITTEILUNG

Kunsthalle zu Kiel
Christian-Albrechts-Universität

SEE history 2010. Art & Science

Ab 31.01. 2010

Prof. Dr. Wolfgang Duschl

(*1958, München) | Institut für Theoretische Physik
und Astrophysik

Von Fragen und Antworten

1. Was bedeutet das Bild in Ihrer Disziplin?

Astrophysik ist eine Wissenschaft, die von der Abbildung, vom Bild der Himmelskörper lebt. Wir bekommen – von einigen wenigen Raumflügen einmal abgesehen, bei denen schon fremdes Material zur Erde zurück gebracht wurde – all' unsere Informationen über das Licht, und die einzige Methode, dieses Licht zu registrieren und zu speichern ist das Bild – das kann auf direktem Weg geschehen oder nachdem das Licht Instrumente, z.B. Prismen, durchlaufen hat. Aber in allen Fällen ist das Bild die Information, die das Weltall uns für unsere Arbeit zur Verfügung stellt.

2. Was bedeutet Subjektivität bzw. Objektivität in Ihrem Forschungsgebiet?

Als eine exakte Naturwissenschaft ist die Astrophysik natürlich der Objektivität verpflichtet. Die Schönheit der Himmelskörper bringt aber auch einen subjektiven Aspekt in das Feld – auch wenn die wissenschaftliche Arbeit nach Exaktheit strebt, ist für mich Astrophysik auch ein faszinierendes Gebiet, das mir zahlreiche – nur subjektiv empfindbare – ästhetische Erlebnisse vermittelt.

3. Wo sehen Sie zukunftsweisende Verbindungen von Kunst und Wissenschaft?

Bei vielen Objekten, die wir in der Astrophysik erforschen, sind wir auf künstlerische Darstellungen sogar angewiesen, insbesondere wenn wir keine Möglichkeit haben, sie

direkt abzubilden. Das Wechselspiel Künstler/ Wissenschaftler kann dabei – auf beiden Seiten richtig verstanden – ein wahrer Gewinn sein. Ich bin sehr optimistisch, dass diese Wechselwirkung in Zukunft zu einer noch größeren positiven Rückkopplung führen wird.

4. Gibt es in Ihrem Fach eine Methodenreflexion? Welche Rolle spielt das Bild dabei?

Wie schon unter 1. ausgeführt, ist das Bild für uns Astrophysiker ein ganz entscheidender Aspekt unserer Arbeit. Eine Methodenreflexion ist für uns seit jeher ganz wichtig in dem Sinn, dass wir uns bewusst sein müssen, dass jedes wissenschaftliche Bild limitiert ist, ja limitiert sein muss. Das kann an allen möglichen Gründen liegen: Der Detailreichtum einer Aufnahme kann durch das abbildende Gerät beschränkt sein, oder eine wissenschaftlich korrekte Farbtreue, die für uns von größter Wichtigkeit ist, kann durch die Beobachtungsmethode oder aber auch durch das, was dem Licht „unterwegs“ widerfährt, eingeschränkt sein. Es ist für einen Astrophysiker also immer eine ganz wichtige Frage, bis zu welchem Grad das, was ein Bild zeigt, auch das widerspiegelt, was an Physik abläuft.

Biographisches

Prof. Dr. Wolfgang Duschl machte 1982 sein Diplom in Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. 1985 folgte der Dr. rer. nat. ebenfalls in München, bei Prof. R. Kippenhahn vom Max-Planck-Institut für Astrophysik in Garching. 1991 habilitierte er sich an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg. Dort war er ab 1991 Privatdozent und wurde 1997 außerplanmäßiger Professor. Zwischen 2004 und 2006 war Prof. Duschl sowohl Sprecher des Sonderforschungsbereichs 439 Galaxien im jungen Universum, als auch Sprecher der International Max Planck Research School für Astronomy and Cosmic Physics an der Universität Heidelberg. Seit 2006 ist Wolfgang Duschl Universitätsprofessor an der CAU Kiel, parallel dazu hält er eine Forschungsprofessur an der University of Arizona, Tucson.

Kontakt:

Kunsthalle zu Kiel der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel |

Presse & Öffentlichkeitsarbeit

Verena Voigt

Düsternbrooker Weg 1 | 24105 KIEL

Tel: 0431 – 880 57 55 – www.kunsthalle-kiel.de